

Zur Geschichte der Juden in Arles

von

Dr. S. Grob.

(Fortsetzung.)

Um dieselbe Zeit ungefähr wie Todros Todrosi lebte in Arles der Ereget Don Comrad. Genau läßt sich dessen Zeitalter nicht bestimmen, auch ist nicht zu ermitteln, wer sich unter diesem provençalischen Begleitnamen ¹⁾ verbirgt. Dessen Erklärung einer Bibelstelle, das Einzige, das wir von ihm wissen, wird von Salomo Ibn Jaisch dem „Jüngern“ aus Guadaluara in seinem Supercommentare zu Ibn Esra angeführt ²⁾. Der jüngere Jaisch von dem älteren Salomo

¹⁾ Dieser Name wird geschrieben קומברר bei Salomo Ibn Jaisch, v. weiter, קומבראר in Cob. Münch. 292 fol. 91, קמברט bei Isaac b. Scheschet Rga. N 266 v. weiter. Denselben Begleitnamen führte Jacob b. Chajim in Avignon (1453) synagogale Dichter und Verfasser des כ"ח קכ"ע, Commentars zum Tufari Cob. Berlin 124, in der Vorrede desselben, von Steinschneider Cat. Berlin p. 141 abgedruckt, ist der Name sicherlich corumpirt in קבראר v. Cat. p. 111. קומבראר hieß auch Jehuda, Sohn des Samuel bi Medina (רש"י), v. Conforte Kore habdrot ed. Berlin p. 50. Der Herausgeber vermuthet die Identität mit קבראר, allein Comrad ist ein rein deutscher Name v. Adelnung f. v. Damit hängen jedenfalls zusammen Conrado so viel als רמ"ב und der Frauenname Conrada v. Jung gef. Schr. II p. 53 und 57. Comperet hieß ein christlicher französischer Schriftsteller in Genf (1722), Comperat war das Pseudonym des im 16. Jahrh. lebenden französischen Arztes Stephan Gourmelin, der aus dem Griechischen in's Lateinische übersehte, v. Röcher Gelehrtenlexikon Suppl. II. f. v. Dagegen zweifle ich sehr, daß דראט Prät eine Abkürzung des erwähnten Namens sei, wie Steinschneider Hebr. Bibliogr. XVI p. 127 vermuthet. Prät hieß ein spanischer Priester (1787) Verfasser mehrerer Schriften u. A. Vicenalia Sacra Aragoniensis.

²⁾ Cob. Cambridge 47 p. 52 v. Cat. von Dr. Schiller Szinessy p. 129 ff. Der Verfasser hatte die Güte, mir die betreffende Stelle zu Levis

Jbn Jaisch aus Sevilla, der vermuthlich um 1345 gestorben ist, zu unterscheiden, blühte sicherlich in den fünfziger und sechziger Jahren des vierzehnten Jahrhunderts, und wohl begründet ist daher die Annahme, daß Joseph b. Eliezer, höchst wahrscheinlich dessen Schüler, dessen Commentar nicht 1346, sondern 1376 abgeschrieben und durch mancherlei Zusätze erweitert hat. Jaisch citirt ¹⁾ u. A. seinen Vater Meir b. David. Letzterer könnte jener „ausgezeichnete Grammatiker“ dieses Namens sein, den Prophiat Duran in seinem grammatischen Werke Ma'ase Tofot ²⁾ anführt. Nach alledem kann man von Don Comrad aus Arles nur behaupten, daß er wahrscheinlich in der ersten Hälfte des genannten Jahrhunderts geblüht hat und daß die citirte Erklärung einer Bibelstelle, vermuthlich einem Bibelcommentare desselben entlehnt ist, von dem aber anderweitig nichts bekannt ist.

Bedeutend jünger als Todros Todrosi war aber der

ticus 25, 47 mitzutheilen. Dieselbe lautet: או לעקר כמו שורש כל' עקר והוא ששב לרח ישראל שזה נקרא עקר שבשעה שהוא גוי נעקר והוא מכשעתה גר קורם ואין לו רע שנמצא עקר שורש זה יתכן שכלו ושרשו פארץ חיים הפך מן שורש כן מלח לעקר הפך עקר והמעם מספיק. זה פי' דין קומסדר רארלדי. Der Commentar des יעיש הכחור nach dem Cat. a. a. D. beginnt ebenio wie Cod. 48: כראשית, יש אומר כי הכית נושא כלי טעם על כן אמר כראשית פי' מלח כראשית היא לדרחב הלשון כי לא יאמר כראשית ואחרית אלא כוכן והוכן חלוי כחנועה תלגל ובענין האחרון המופחים כבר אמר. In Codd. Uri 100 und Florenz, Medic. Plut. II N. 49 beginnt der Commentar mit einleitenden Worten die הויכל אם ואל האמח כמו אם יהיה הויכל ואל האמח כראשית נושא בלא טעם פי' שאין כראשית סמוך והוא כמו החלה: also alle drei Codd. enden gleichlautend: כראשית כבר אמר. בפסוק שלמני זה ואל לשון ראשית ואחרית אלא כוכן והוכן נוסל עם החנועה ואל. Vgl. Steinschneider Hebr. Bibliographie VI p. 115, in Geigers jüd. Zeitschr. VI p. 126 gegen Auerbach, der das. IV p. 297 mit Unrecht die Autorschaft dieses anonymen Commentars Isaal Israeli vindicirt. Derselbe erinnert vielmehr auf Schritt und Tritt an den Commentar des jüngeren Jaisch.

¹⁾ B. Cat. Cambridge p. 131 und 247 ויל' מאיר בר דוד ויל' אדוני אבירי.

²⁾ Ed. Wien p. 116 המדקדק המעולה מאיר בר דוד.

Arzt Jehuda b. Salomo Nathan¹⁾, auch Maestro Bongobas²⁾ Nathan genannt, der Verschiedenes übersezt hat, sehr wahrscheinlich der Großvater³⁾ von Isaa! b. Kalonymos b. Jehuda Nathan b. Salomo, der 1437 bis 45 die hebräische Concordanz verfaßt hat, schwerlich aber der Sohn von Salomo b. Salomo Nathan⁴⁾, der um 1305 in Beziers gelebt und sich als Anhänger Abba Mari's an dem Religionsstreite jener Zeit theilhaftig hat. Es gab übrigens auch einen Don Vidal Salomo Nathan in Narbonne, dessen Zeitalter jedoch unbestimmt ist⁵⁾. Salomo hieß auch der Großvater des synagogalen Dichters Mose Nathan b. Nathanel in der Provence, der in der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts gelebt hat⁶⁾.

Daß Jehuda Nathan ein Provencale war, ist kaum zu bezweifeln. In Spanien, wo er ein medicinisches Werk סדר הסחנה verfaßte, kann er sich bloß eine Zeit lang aufgehalten haben. Der Familienname Nathan⁷⁾ war in der Provence heimisch und kam auch in Arles vor⁸⁾. Jehuda Nathan

¹⁾ Unrichtig schreiben Pasini Catalog p. 56 Jehuda Salomo b. Nathan und Carmoly La France Isr. p. 91 Jehuda Salomo Nathan.

²⁾ Cod. Turin 150 fol. 97 כמגישורי כנורש נרן Cod. Münch. 297 fol. 20 Cat. p. 127, Hebr. Bibliogr. XIV p. 97.

³⁾ Junj a. a. O. III p. 190.

⁴⁾ Carmoly a. a. O. Cat. Bodl. 2682. Addit. Minchat Renaoth N 94 ed. Preshburg hat die א.א. שלמה בר שלמה נחן, die Eod. Halberstamm, Parma und Turin dagegen haben den Namen נחן nicht. B. Les rabbins p. 689.

⁵⁾ B. Neubauer Rapport sur une mission p. 1 Grabschrift ציון קבר ר' נחמן בן ר' יואל ש' (למה) נחן נ"ע.

⁶⁾ Landschut Amude Aboda p. 256.

⁷⁾ Zu den bei Junj a. a. O. zusammengestellten Namen Nathan sind nachzutragen, der oben erwähnte Don Vidal Salomo Nathan und Jecheskel b. Abba Mari Nathan „der Franzose“ v. Hebr. Bibliogr. VIII p. 48.

⁸⁾ Isaa! b. Schefteth a. a. O.

ebenso wie sein Enkel Iſaak, der Verfasser der Concordanz, zeichneten „vom Stamme Iſai“). Ob diese Bezeichnung in der vermeintlichen Abstammung vom Davidischen Königshause, deren sich ja im Mittelalter mehrere Familien rühmten *), ihren Grund oder eine andere Bedeutung hat, da Iſai auch als Vorname häufig vorkam, läßt sich nicht ermitteln. Bemerkenswerth ist, daß jene Bezeichnung von Abraham Bedareſi **) jedenfalls im ersteren Sinne auf den Naſi Kalonymos b. Meir, Vater des Uebersetzers Kalonymos b. Kalonymos in Arles angewendet wurde. Wenn nun von Iſaak Nathan *) vermuthet wird, daß er in Arles gelebt habe, so steht der Vermuthung nichts im Wege, daß auch dessen Großvater Jehuda Nathan in Arles gelebt habe, in jener Stadt, in der in der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts das Studium des Arabischen eine so außerordentliche Pflege gefunden hat. Jehuda's Uebersetzungen, so weit uns deren Abfassungszeit bekannt ist, fallen in die fünfziger Jahre.

a) מראשות הראש * (Buch des Kopffisſens), eine hebräiſche Uebersetzung oder vielmehr ein Auszug aus dem arabiſchen me-

*) Iſaak Nathan nennt ſich im מאמץ כח ms., v. Reggio Briefe I p. 72 ישי שלמה בנו בן יהודה נתן בן שלמה בנו בן ישי, Jehuda Nathan in Cod. Hamb. 308 גזע ישי (l. בן) בי v. Cod. Münch. 286 Roſſi 623.

*) W. oben Monatsſchr. 1878 p. 472. Nach Juchasin ed. Filipowski p. 209 flohen zwei Söhne des vom davidischen Königshause abstammenden Hai Gaon (daſ. p. 207) nach Spanien. Der Nachkomme eines dieser Söhne, ורחרי ל א נשאר ר' חייא בן אלדאודי, starb 1154. Daſ. p. 218 אברהם dagegen führte ſeinen Stammbaum ebenso wie den der Familie Ibn Daub auf den König David zurück vgl. deſſen Commentar zu Secharja 12, 6 und Schem hagedolim ſ. v. Abrahanel, der genannt wird חסר בנו ישי Salomo Ibn Verga im Sechet Jehuda N 50 nennt ſeinen Verwandten דון שמואל הנשיא כמשמחת דוד. Ueber die Nešitim von Narbonne v. oben.

*) W. oben a. a. O. חסר בנו ישי.

*) Zunz a. a. O.

*) Cod. Münch. 286, Roſſi 623, Blatlich 35 רפליט p. 16.

bicinischen Werke Ibn Wafids wurde am 17. Schebat 1352 vollendet.

- b) Im Anschlusse daran compilirte er ein praktisches medicinisches Werk *) noch den jüngeren christlichen Aerzten, in dem er u. A. auf sein Buch der Specifica (סגולות) hinweist.
- c) *) den lateinischen Tractat de vinis von Arnaldus de Villanova übersehte er im Herbst 1358. In jener Zeit nahm die Kenntniß des Arabischen in der Provence bedeutend ab, und größer ist die Zahl derjenigen, die aus dem Lateinischen, als derjenigen, die aus dem Arabischen übersehten. Jehuda übersehte mit gleicher Meisterschaft sowohl aus der einen als aus der anderen Sprache.
- d) *) „Geheimniß der Geheimnisse“ eine medicinische Schrift, Recepte für die verschiedensten Krankheiten enthaltend, wurde sicherlich nach Vollendung der obengenannten Schriften in Spanien verfaßt, aber von einem Späteren bearbeitet, der Bongobas Nathan selbst citirt und ihn als verstorben bezeichnet. Der Abschreiber Neuben b. Salem Salomo nennt den Verfasser einen „berühmten Arzt.“
- e) *) „Zielpunkte der Philosophen“ von Algaz-

*) Cod. Vindob. 35⁹ ספר רפואה בקדחור וכתלי שטח הגוף ויראש in drei Tractaten Cod. Soave später im Besitze von Steinschneider קדחור בקצור nur ein Tractat. B. Hebr. Bibliogr. VIII p. 47. Varnach auch in Cod. Oppenh. 1139 fol. und Turin 154. In Cat. Bafinus p. 58 ist die Schrift ungenau beschrieben als Uebersetzung des Lilium medicinae von Gordon und der Name corrupt in Don Goyet Nathan. B. Steinschneider Virchow's Archiv B. 40 p. 113.

*) Cod. Hamb. 308¹ Cat. p. 131.

*) Cod. Münch. 297, Virchow's Archiv a. a. O. p. 115. Andere Schriften desselben Autors sind a) תרומות רפואה Receptensammlung Cod. Münch. 243¹ v. Cat. p. 88 und b) קצר מן הסמים הנרפאים Cod. Soave, aus dem Arabischen des Abu Salt Omaja v. Hebr. Bibliogr. a. a. O.

*) In mehreren Handschriften vorhanden, bald ohne bald mit dem Commentar des Mose Narboni, mit demselben jedoch lediglich von

gali. Wann er diese arabische Schrift auf Anregung seiner Freunde, besonders aber auf die seines Oheims oder Vetter's (רורי) Nathan b. Salomo hebräisch übersetzt hat, ist unbestimmt. Diese Uebersetzung ist jedenfalls die Frucht eines reifern Alters nach dem rigorosen Ton zu schließen, den der Uebersetzer in der Vorrede *) anschlägt. In derselben klagt er über den Verfall der Wissenschaft, namentlich über die Vernachlässigung des Studiums der Philosophie.

Diese Klage paßt besser auf die zweite Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts, in der die Provence in der That nur sehr wenig namhafte jüdische Gelehrte aufzuweisen hat, als auf die erste Hälfte, gegen deren Ende noch Männer wie Gersonides und Todros Todrosi lebten und wirkten und die philosophischen Studien förderten. Die Angabe *), daß die genannte Uebersetzung der „Zielpunkte der Philosophen“ bereits von Todros Todrosi in seiner hebräischen Uebersetzung der „Quellen der Untersuchungen“ citirt sei, bedarf daher sehr der

Copisten zusammengestellt, beginnt: **זכור אבנו חמד אלגולי המוסי חהלח** Cod. Mich. 330, wahrscheinlich Paris 904, Parma 55 nach der Aufzählung im Hebr. Bibliogr. VIII p. 68, de Rossi 143⁷, 286, 437, 515, 1340 doch nicht 1218, das anders beginnt, Turin 150⁴, Berlin 111⁴ v. Cat. p. 86 und 130, wo die Vorrede abgedruckt ist. In derselben weist der Uebersetzer auf die unvollständige Uebersetzung eines bedeutenden Provençalens hin, **אחד בן החכמים (יגאל ליקולו מקשיבים)** der bei der Vertreibung der Juden, wohl 1306, Frankreich verlassen und die Uebersetzung mitgenommen hat. Sollte das jener דכחה ר' sein, auf den Kalonymos b. Todros hinweist? Vgl. oben.

שמעו נגידים כי ארכו, דברי ריבות וחכמות אחבר כי ריב לי עם ו) ומני ועם אנשיו המשמרים הבלי שוא מלאחי מלין קשין כגידין, עונשין מן כעונותינו שרכו יצאו מהם מה שיצאו, כאהל יעקב בדקו ולא. הדין. מצאו, כי אברה חכמת חכמינו ואין חזון נפרץ, ובכל בני ישראל איש לשונו לא יחרץ, לדבר כאילו החכמות וכו'.

*) Carmoly a. a. O. Vgl. dagegen Cat. Bibl. 2682 Addit.

Bestätigung. Wäre diese Angabe richtig, dann müßte die genannte Uebersetzung schon vor 1340 entstanden und der Uebersetzer, da die Uebersetzung, wie bereits bemerkt, ein männliches Alter, nicht aber das eines Jünglings voraussetzen läßt, mindestens um 1310 geboren sein. Das wäre aber ein zu weiter Abstand zwischen seiner Blüthezeit und der seines Onkels Isaaß Nathan. Wir kommen daher der Wahrheit näher, wenn wir seine Geburt um volle zwei Jahrzehnte später, also gegen das Ende des ersten Drittels des vierzehnten Jahrhunderts ansetzen.

Ein wohl um mehrere Jahre jüngerer Zeitgenosse des Genannten und wie dieser Arzt war *Maestro Salves Vidal de Burian* in Arles, von seinen Zeitgenossen und Späteren, die öfter auf dessen Heilmittel hinweisen, ehrenvoll genannt ¹⁾. In den Jahren 1377 und 78 consultirte ihn ärztlich ein Verwandter unbekannten Namens, vermuthlich ebenfalls in Arles lebend, der im Alter von 45 Jahren stehend, im Jahre 1384 für seinen Sohn Vidal ein medicinisches Sammelwerk לקט רפואות ²⁾ angelegt oder bloß abgeschrieben hat.

Der Name Salves ³⁾ kam in der Provence oft vor. Aus

¹⁾ Cod. Münch. 297 סוד הסודות fol. 39 b vgl. Birchows Archiv a. a. O., Cod. Uri 496 fol. 235 v. Hebr. Bibliogr. XIII p. 108.

²⁾ Cod. Florenz Medic. Blut. 88 N 35, überschrieben לקט רפואות fol. 115. Der Verfasser oder Schreiber nennt seinen Verwandten סליש שלישי וידאל דבוריאן in ארלי, falsch bei Viscioni in fol. p. 157. Magister Salvi Vida de Murian in Harle sou Harlemi, von Steinschneider nach der Mittheilung Zafninos in Hebr. Bibliogr. a. a. O. richtig gestellt. Darnach ist auch für Vida, dem Sohne des Schreibers, Vidal וידאל zu lesen, obwohl es auch einen Namen וידו giebt, v. weiter. Der Name דבוריאן kam auch sonst in Arles vor, v. weiter, bei Isaaß de Lates Rga. ed. Wien p. 88 kommt vor דפוייריאן (? בונפיל). Die Namen sind in dieser Ausgabe nicht besonders correct. Vielleicht ist der letztere Name zu emendiren in דבוייריאן oder דבוריאן.

³⁾ ויד שלוש דמריק bei Isaaß de Lates a. a. O. p. 98, kurz vorher corruptirt דמרון, es ist Treys unweit Aix in der Provence; אנשליש bei Isaaß b. Scheschet Rga. N 266, v. weiter; בונים דשלוש aus Salon als

Arles selbst war Meir b. Samuel שלמואל, de Salves ¹⁾, der im Jahre 1397 in Pisa für seinen Lehrer Jechiel b. Mattatia einen Siddur abgeschrieben hat. Das könnte der Zeit nach wohl jener Meir de Salves ²⁾ aus der Provence sein, der im Jahre 1434 Gersonides Commentar zu Hiob abgeschrieben hat, und wie es scheint, ist es derselbe Meir de Salves ³⁾, der im Jahre 1430 den Cod. De Rossi 568, ein von Abu Ali Ibn al Hassan (Ibn al-Haitham) verfaßtes und von Jacob b. Machir hebräisch übersehtes astronomisches Werk verkauft und wohl auch copirt hat.

Ein Zeitgenosse des Vorhergenannten war Isaac b. Joseph b. Salomo b. Mordechai b. Isaac b. David Kimchi, der im Jahre 1394 zwei Schriften des Schemtob Falaquera, אגרת הויכוח und המבקש, in Arles für seinen eigenen Gebrauch copirt hat ⁴⁾. Derselbe gehörte also dem ge-

Zeuge in einem Vertrage Cod. Cambridge 63 Cat. p. 198. Der Name ist das. wiedergegeben durch de Silvis, Steinschneider a. a. O. schwankt zwischen Silvis und Salvis. Ich schreibe Salves wie Jung ges. Schr. II p. 35 nach der Analogie der anderen das. angeführten Namen, Salvad und Salvat vgl. weiter.

¹⁾ B. החורן IX Abth. II p. 50 angeführt in Hebr. Bibliogr. a. a. O.

²⁾ Cod. Turin 123 v. Cat. Basinus p. 45 כפרוכינצא

³⁾ Codd. De Rossi II p. 88. Cod. Berlin 25 p. 141, v. Cat. p. 10 enthält die Bemerkung eines Samuel b. Meir שלמואל, daß er diese Handschrift an Isaac b. Menachem im Jahre 1492 verkauft hat. Sollte der erstere Name mit dem des Vorhergenannten zusammenhängen und etwa dessen Sohn bezeichnen? Der zweite Ausdruck שלמואל ist vielleicht eine abgetürzte Euphemie für Lebende, wie שלוי, deren sich der Schreiber des Wortspiels wegen bediente.

⁴⁾ Eine aus der Bibliothek des Salomo Dubno stammende Handschrift des אגרת הויכוח enthält, wie Straßon in פרחי צפון I p. 47 berichtet und Halberstamm mir freundlich mitgetheilt hat, vgl. Steinschneider in Amude Aboda p. 124 folgendes Epigraph:
 אני יצחק קמחי בן יוסף
 קמחי בן החכם ר' שלמה קמחי בן הרב החכם ר' מרדכי קמחי בן החכם
 הרב הגדול ר' יצחק קמחי בן האצל (האשל?) הגדול הרב החכם הנעלה אור
 הגולה ר' דוד קמחי הספרדי בעל השרשים ע"ס ישי א"א — כתבתי לעצמי
 זה הספר הנקרא מבקש עם אגרת הויכוח וסימתי ביום ט"ו לירח כסלו שנת

lehrten Stande an. Sein Ahn David ist der berühmte Grammatiker dieses Namens, der Sohn von Joseph b. Isaac und der Bruder von Mose Kimchi. Der genannte Mardochai Kimchi ist vermuthlich der Vater des bereits oben ¹⁾ erwähnten Isaac b. Mardochai Kimchi aus Salon, der ein hohes Alter erreicht hat ²⁾. Letzterer wäre demnach der Enkel des Grammatikers David Kimchi und der Großheim von Isaac b. Joseph Kimchi aus Arles gewesen. Derselben Familie gehört wohl auch Samuel b. Moses Kimchi ³⁾ an, der einen Commentar zu שירי פקקי verfaßt hat und um 1345 noch am Leben war, vielleicht der Urenkel des Commentators Mose (ca. 1190), des Bruders von David Kimchi. Der Familienname Kimchi wurde noch mehrere Jahrhunderte später bis in die zweite Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts von verschiedenen Gelehrten geführt ⁴⁾.

(Fortsetzung folgt).

קנ"ד לפרט האלה הששי למנין שאנו מונים מה מרלדי ח"ו, הצור כרחמי ידריכנו בדרך אמת ובנתיבותיו הישר להבין מאמריו הנאמנים כדבר שנאמר למען השמור לעשות ככל המצוה כי אז הצליח את דרכיך ואז השכיל, א"א חוק הסופר לא היום ולא לעולם (יוק?)

¹⁾ Monatschr. 1879 p. 423 und 472.

²⁾ Er correspondirte mit Salomo b. Abereth, der ihm ehrenvoll bezeugte und lebte noch um 1311, vgl. Isaac de Vates Maad. p. 87 und 88, Das. p. 88 ist die Jahreszahl ק"פ corrumpt vgl. Jung Literaturgeschichte p. 505.

³⁾ B. Dukes im Orient Litbl. 1849 p. 237.

⁴⁾ Asulai kannte persönlich Jacob b. Samuel Kimchi in London, Verfasser des talmudischen Werkes שושנר יעקב. B. Schem hagedolim f. v., vgl. Fürst Bibliotheca II p. 183—89, wo die verschiedenen Kimchiden älterer und neuerer Zeit zusammengestellt sind.